Sonderbeobachtung

über Zug und Vorkommen von *Columba palumbus*, *Columba oenas*,
Ruticilla tithys, *Ruticilla phoenicea* und *Cuculus canorus*,

bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus* (L).

Da gegenüber den Vorjahren ein bedauerlicher Rückgang der Ein-
sendungen und damit auch eine Verringerung der Ankunftsdaten zu ver-
zeichnen ist, so muß ich diesmal von einer eingehenderen Betrachtung
der Besiedelungsverhältnisse absehen und beschränke mich, abgesehen
von der Mitteilung der hauptsächlichsten Notizen über das sonstige Ver-
halten der Art, auf wenige allgemeiner gehaltene Bemerkungen. Das
zur Verfügung stehende Datenmaterial soll deshalb doch in der bekannten
Gruppierung (in von West nach Ost resp. Süd nach Nord aneinander-
gereihten Zonenvierecken) Veröffentlichung finden.

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906		
		I. Beob- achtung	II. Beob- achtung		I. Beob- achtung	II. Beob- achtung	
47 as	27b	7. IV.		Happarente	9. III.		
	28a			Roßhaupten	4. IV.		
47 an	29a	20. III.	24. III.	Steingaden	16. III.	8. IV.	
	30b	31. III.	3. IV.	Kreuth	19. III.	26. III.	
	28a	18. III.	31. III.	Bischofwiesen	12. III.	18. III.	
	28b	15. III.	17. III.	Lautrach	27. II.		
		15. III.		Kaufbeuren	17. III.	18. III.	
		12. III.		Oberbeuren	4. III.	10. III.	
		11. III.		Unterpeißenberg			
	29a	13. III.		Andechs	19. III.		
29b	11. III.		Ammerland	9. III.	11. III.		
48 s	28a	12. III.		Irschenberg			
		11. III.		Westerham			
48 n	27b	11. III.		Rott a. I.			
	28a			Sontheim	Anfg. III.		
				Thal	14. III.	27. III.	
				Roggenburg	20. III.	23. III.	
				Horgauergereuth	11. III.		
			11. III.	12. III.	Affaltern	6. III.	7. III.
					Winterbach	16. III.	2. IV.
					Rechbergreuten	4. IV.	7. IV.
		28b	9. III.	10. III.	Augsburg	6. III.	7. III.
		29a	17. II.	24. II.	Erching	4. III.	6. III.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 as	27b	25. II.	29. III.	Zöschingen	17. II.	24. II.
	28b			Weichering		
	29a			Pfaffenhofen		
48 an	29b	17. III.	18. III.	Pfeffenhausen	6. III.	16. III.
	30a			Hainsbach		
	31a			Mutzenwinkl		
49 s	28a	20. III.	23. III.	Heidenheim	(29 I.)	7. III.
	29a			Beilngries		
	29b			Regensburg		
	30a			Roding		
49 n	28a	12. III.	14. III.	Trasching	18. III.	19. III.
				Zwiesler-Waldhaus		
				Schalkhausen		
				Birkenfels		
	Colmberg					
	Berg					
	28b			Großhabersdorf		
				Ungelstetten		
				Sulzbürg		
	29a			Rückersdorf		
Großalbershof						
Neumarkt						
49 as	27b	11. III.		Kitzingen	6. III.	11. III.
	29a			Ochsenfurt		
	29b			Neuoed		
49 an	30a	26. III.	14. III.	Etzenricht	9. III.	11. III.
	27a			Flossenbürg		
	27b			Weibersbrunn		
	28a			Würzburg		
	28b			Bischwind		
				Daschendorf		
50 s	26b	9. III.	21. III.	Roßdorf	18. III.	20. III.
				Winkelhof		
				Heinrichsthal		
				Zentbechhofen		
	27a			Frammersbach		
				Euerdorf		
	27b			Madenhausen		
				Vorbach		
28a	Walchenfeld					
	Bischwind					
	Rottenstein					
50 n	27b	13. III.	20. III.	Unterebersbach	7. III.	12. III.
				Bischofsheim		
				Mellrichstadt		
				Lehnan		
	29a			Selbitz		

Die ziemlich starke Vermischung der zweifellosen Ankunftsnotierungen mit für Durchzugsdaten gehaltenen *) Angaben erschwert diesmal die

*) Durch kursiven Druck kenntlich gemacht.

Prüfung des Materials noch in besonderem Maße: denn diese Termine mußten konsequenterweise (man vergleiche die diesbezüglichen Ausführungen in Bd. V, p. 299) ans dem Besiedelungsvorgange ausgeschaltet werden, so groß auch nach allem die Wahrscheinlichkeit sein mag, daß der Unterschied in der Beobachtungsweise (in bestimmter Richtung fliegend gesehen oder am vermutlichen Brutplatze gehört oder beobachtet) hinsichtlich der Ankunftsbestimmung nicht immer von der Bedeutung ist, die man ihm beilegen zu müssen glaubt. Es fehlen übrigens die ganz frühen Durchzugsnotierungen, wie sie 1903 so auffällig in die Erscheinung traten, in den beiden jetzt in Frage kommenden Jahren fast ganz, wenigstens geben sich die allerersten Wahrnehmungen nicht als solche zu erkennen. Wie aus obenstehender Ankunftstabelle ersichtlich, sind ganz frühe Daten in beiden Jahren überhaupt relativ spärlich vertreten. Die überhaupt frühesten Ankunftsnotierungen stammen, wenn man von dem offenkundigen Überwinterungstermin von Beilngries, das übrigens auch im anderen Jahre ein Februardatum aufweist und bereits 1903 unter diesen figurierte, absieht, aus Weichering und Erching, das schon 1903 und 1904 an den ersten Daten beteiligt war, und wenn nicht auch die zweiten Beobachtungen in den betr. Jahren in den Februar fielen, so würden diese Notierungen, die ganz außer Zusammenhang mit den übrigen stehen, vielleicht sogar aus der Reihe der Zugdaten zu eliminieren sein. Sonst liegen Februarnotierungen lediglich aus Vorbach, Ungelstetten, Zöschlingen und Lautrach vor. Das früheste Märzdatum lieferte Großhabersdorf (2. III. 1905); in den Jahren 1903, 1904 und 1906 fiel die erste Notierung hier übereinstimmend auf den 5. März.

Von den erwähnten Frühdaten abgesehen, setzte 1906 die nachweisbare Besiedelung im ganzen Gebiete Mitte bis Ende der ersten Märzwoche so deutlich ein, daß man sich auch an der Hand dieses relativ geringfügigen Materials doch ein gewisses Bild zu machen vermag; 1905 fand die Hauptbesiedelung evident in den Tagen vom 10. bis 15. März statt, diese Tage kehren wenigstens auffallend regelmäßig wieder; es eilte also das Jahr 1906 dem Vorjahre entschieden etwas voraus, was auch aus dem diesmal freilich etwas problematischem Resultat der allgemeinen Durchschnittsberechnung erhellt; als Landesdurchschnitt für 1906 ermittelt sich nämlich ganz übereinstimmend mit 1903 der 10. März, für 1905 dagegen der 13. März; wenn man die Ungleichartigkeit des Materials außer Betracht lassen darf, so wären die Jahre 1902, 1901 und 1904 mit ihrem Landesmittel noch etwas später gelagert gewesen. Auf weitere Details des Besiedelungsvorgangs, der nur mit einer graphischen Behandlung des Ganzen aufgeschlossen werden könnte, soll vorerst wegen des unzureichenden Materials nicht eingegangen werden: eine Abhängigkeit von der geographischen Lage der Stationen scheint nur in wenigen Fällen, wo im Osten auffallend späte Notierungen erfolgten, nachweisbar.

Inwiefern etwa die Wetterlage von Einfluß auf die Verfrühung im Jahre 1906 gewesen sein könnte, läßt sich nach den sich öfter stark widersprechenden Witterungsangaben der Berichterstatter nicht ersehen;

es wird vielmehr in beiden Jahren vielfach bei den ersten Notierungen übereinstimmend eine warme und schöne Witterung namhaft gemacht, ja im Gegenteil scheint im Jahre 1905 zur Hauptankunftszeit der Art dieser Charakter sogar vorherrschend gewesen zu sein.

Wie in früheren Jahren schon, begann die Wahrnehmung von zurückgekehrten Exemplaren an vielen Orten in Gestalt von „durchziehenden“ Vögeln, deren Ziel wohl in nicht allzugroßer Entfernung gesucht zu werden braucht; im ganzen dürfte aber darin, ähnlich wie bei vielen ersten Daten der Rauchschwalbe, mehr eine Vorläuferbewegung zu erblicken sein als eine echte Durchzugserscheinung, denn diese pflegt doch erst etwas später richtig einzusetzen. Das lehren auch im Jahre 1905 wieder folgende Notierungen: Angsburg: Zwischen 9. und 21. III. fast täglich in zahlreichen Flügen von 2—30 St. zu allen Tageszeiten durchgezogen; Zugtag erster Ordnung war der 11. März (140 St. im ganzen gezählt); lebhaft war der Durchzug auch am 13. u. 14. Trasching: Die ersten Beobachtungen betreffen nur Durchziehende; Richtung nach *NO.* resp. *O.* Zöschingen: 29. u. 31. III. je 50 St. d. Rott: 11. III. ca. 15 St., wahrscheinlich *D.* Flossenbürg: 12. III. 2 Fl. u. *NO.* d. Großhabersdorf: 11. III. 7 St. d., *SW.—NO.* Roßdorf: 21.—25. III.; Hauptankunft u. Durchzug (u. *N.*) Zentbechhofen: 15. III. 30 St. d. geg. *NW.* Deutlicher offenbart sich diese echte Durchzugsbewegung im nächsten Jahre, wenn auch die ganz großen Gesellschaften, wie sie in früheren Jahren häufig zur Beobachtung kamen, in welchen sich Reisende weit entfernter Zuständigkeit zu dokumentieren schienen, weniger sich bemerkbar machten. Nicht immer aber dürfte die Beobachtung von zusammengescharten Wildtauben im späteren Frühjahr die Annahme, daß sie unbedingt auf dem Durchzug begriffen sein müssen, zur Folge haben; denn abgesehen von strengen Nachwintern, wo sich die Artgenossen unter Umständen wieder zusammenscharen können, scheint es auch während der Brutzeit eine Eigentümlichkeit der Wildtauben zu sein, daß sie gern an gemeinschaftlichen Äsungsplätzen, die ihnen bevorzugte Nahrung und eine gewisse Sicherheit garantieren, sich zusammenfinden; so konnte ich in jedem Jahre bis gegen das Ende des Mai gelegentlich Flüge von 10—20, ja 30 St. auf den Feldern antreffen. Aufgescheucht, baumen diese Vögel gerne zusammen an beliebten Punkten auf, wobei dann noch mehr der Eindruck, als seien es fremde Gäste, erweckt wird.

Es sind aber von mir auch bis an das Ende des April eng zusammenhaltende Gesellschaften (1906 bis zu 27 St.) immer in der gleichen Gegend beobachtet worden, die mit eben so großem, wenn nicht größerem Rechte als auf der Wanderschaft befindliche rastende Vögel angesprochen werden können. So sagt auch der Beobachter von Ammerland vielleicht richtig: „Im April (1905) waren hier sehr viele Tauben; sie sind aber später weitergezogen: im Sommer wurden zahlreiche — Junge und Alte — erlegt.“

1905.

Über das Fortpflanzungsgeschäft fehlen in diesem Jahre spezielle Nachrichten ganz. Ich sah nur am 21. Mai, zu einer Zeit, da auch kleine Flüge von 6—8 St. keine Seltenheit waren, eine Ringeltaube vom Neste fliegen. Am 3., 4., 14. u. 15. August traf ich die Art bei Oberbeuren noch ganz vereinzelt rucksend. In der zweiten Hälfte des Monats zeigte sich die Art sehr spärlich; sie soll angeblich nach Gegenden verzogen sein, wo eben geerutet wurde.

Den Herbstzug illustrieren folgende Daten: Letztmals wurde die Art beobachtet — es sind das aber wohl nur zum geringsten Teile einheimische Brutvögel gewesen — in Bischofwiesen 7. XI. (allgemeiner Abzug 2. Oktoberwoche), in Kaufbeuren 15. X. (300—400 Ex.), in Kreuth in der vorletzten Septemberwoche; in Oberbeuren 17. XI. (krankes Exemplar, da es an beiden Handwurzeln an Actinomyose erinnernde furunkelartige Stellen aufwies; bis anfangs X. Flüge von 10 bis 40 St. auf den Feldern; Durchziehende: 8. X. 30 St. n. SW., 24 St. n. WSW., 18. X. ca. 200 n. W., 19. X. 40 St., 24. X. 8 St.), in Affaltern 13. X. (3 St.; 24. IX. unter Hausstauben, dann sich separierend und später n. SW. fl. 16 St.), in Augsburg 24. X. (6 Ex. d.: fernere Durchzügler: 9. X. 36 n. W., 17. X. 100—120, 18. X. 21, 23, 90, 4, 28, 27, 15 Ex., zwischen 7. u. 10 h. a. m.; 19. X. 2, 6, 8; 22. X. 6, 14, 23. X. 5 Ex.), in Rechbergrenten 14. X. (5 St.; 9. X. 100 St. n. SO.), in Regensburg 8. X. (12 St.), in Heidenheim 22. XI. (3 St.), in Großhabersdorf 15. X. (ca. 60 St. O. n. W.), in Zöselingen 2. IX. (24 St. 5 h. p. m., rastend, dann, von einem Habicht, verfolgt geg. S. abfl.), in Lantlach 13. X. (7 St. n. W., 12. IX. 18 St. n. SW.), in Affaltern 4. X. (15 St. rastend, die einheimischen Ende IX. abgezogen; 10. VIII. letzter Balzruf), in Weibersbrunn Aufg. X., in Roßdorf 5. X. (Mitte—25. IX. Hauptabzug), in Hainsbach 7. X. (5 St.: die Brutvögel Ende VIII. abgezogen), in Trasehing 15. X. (11. X. 3 Züge von 70 bis 80 Ex. O. n. W. d.).

Als nicht häufig vorkommend wird die Art bei Kreuth angegeben; sie wurde dort konstatiert im Tale, am Grüneck, am Osthang des Leonhardsteins, in Abteilung Mühländürrach, auch in 2 Paaren in Glashütte. Häufig sah ich sie am 14. Mai bei Wackersberg (Tölz), einmal 8 Exemplare zusammen.

1906.

Einzelheiten zum Frühjahrzug: Weichering: 29. III. viele d.; Bütthard: 29. III. 350 St. beob.; Kreuth: Ab 7. IV. öfter ges.; Happareute: 9. III. (erste Beob.) 40—50 St. d.; Colmberg: 20. III. 14 St. n. NW. d.; Lantlach: 27. II. 3 d.; Augsburg: Durchziehend 15. III. 25 Ex., 17. III. 27., 19. III. zwischen 7 u. 10 h. a. m. 2, 15, 5, 2, 10, 3, 9, 3, 17 Ex.; Rechbergrenten: 4. u. 7. IV. 23 u. 40 St. ges.; Roggenburg: 20., 23., 29. III. Flüge von 50—80 St.; Affaltern: 17. III. an ihren Lieblingsplätzen, dann wieder verschwunden bis 27. III.; Erching: 6. III. 4 St. n. N.; Pfeffenhausen: Mai Flüge von 30—40 St.; Birkenfels: Von 10. III. ab bis ca 70 St. eingetroffen; Madenhäuser: 5. IV. ca. 100 St.

n. NW.; Bischwind (Gerolzhofen): 8. u. 9. III. 20—30 St. bl. u. d.; Berg: 28. III. Fl. von 35 St.; Ochsenfurt: 29. III. 350 St. ges.; Rottenburg: Mai zu jeder Tageszeit 30—40 St.

Fortpflanzung: Verschiedentlich fanden sich Eischalen in Fichtenstangenhölzern am 24. V. bei Oberbeuren (6. VIII. noch einzelne ♂ falzend). Die ersten flüggen Jungen außerhalb des Nestes auf einem Aste wurden bei Großhabersdorf (wo der Zuzug heuer nicht von der Stärke gewesen zu sein scheint wie sonst) beobachtet 23. V.; anfangs VI. zeigten sich ausgeflogene Junge bei Pfaffenhofen. Bei Neuöd, wo die Art ziemlich häufig sich findet, enthielt 19. VII. ein Nest 2 erst ausgekrochene Junge (später Nesträubern zum Opfer gefallen). Bei Kreuth stand ein durchsichtiges Nest, in ca. 5 m Höhe in einem Fichtenstangenholze. Bei Affaltern balzte die Art am Abend des 14. VIII. letztmals; sie brütete dortselbst ganz auffällig weniger zahlreich wie im Vorjahre. Ziemlich häufig kommt die Art vor bei Däschendorf, Großalbershof (brütet 2 bis 3mal, nützlich, da vornehmlich die sogen. Vogelwicken aufsuchend), Pfaffenhofen, selten bei Kreuth, gar nicht bei Guttenberg. Bei Reehbergreuten vermehrt sie sich sehr. Bei Berchtesgaden traf ich im August oftmals Flüge von 4—7 St. (Schönau). Bei Oberbeuren schien heuer die Art an Häufigkeit nachgelassen zu haben.

Letztmalige Beobachtung: Kreuth 15. X. 3 St. (1. X. die letzten einheimischen), Kaufbeuren 15. X. u. 22. X. (2 resp. 14 Ex.), Oberbeuren Anf. IX. sehr spärlich, Ende IX.—6. X. Fl. von 10 bis 100 St., 11. X. noch vereinzelt, 14., 18. u. 27. X. je 1 St., Audechs 4. X. größere Fl., Thal 20. X. (7 St. u. W.), Erching 14. u. 17. X., Pfeffenhausen 13. IX. 10 St., Regensburg 9. X., Pfaffenhofen 29. IX., Beilngries 16. X., Neuöd 8. X. (50—60 d. v. NO.—SW.), Lehenhan 16. X. (25 v. W.—O.), Horgauergereuth 10. X. (12 St.; 12. IX. sind die meisten fort), Fleckl 13. IX., Großalbershof 4. X. (20—40 St. d. v. NO.—SW.), Birkenfels 26. IX., Großhabersdorf 16. X. (ca. 25 St. N.—S.), Rottenburg a. L. 13. IX. (10 St.), Hienheim 17. X. 2 St. (5., 6., 8. X. mehr. Hundert in größeren Flügen, alle n. S.), Bischwind 18. X. 6 bis 8 St. (IX. Flüge von 40—60 St.), Winkelhof 4. X., Roßdorf 10. X. (27. IX. ca. 50 d. u. SW.), Madenhausen 17. X. (1 St. an der Tränke; 11. X. 200 Ex. v. NO. n. SW.).

Wenn auch nach vorstehenden Daten ein geschlossenes Bild von der Abzugsbewegung nicht zu erhalten ist, so läßt sich doch wohl so viel entnehmen, daß die herbstliche Zugbewegung bereits Mitte September mit dem Abzug eines großen Teiles, wenn nicht der überwiegenden Mehrzahl der heimischen Brüter einsetzte. Die bis weit in den Oktober hinein gesehenen „letzten“ Vögel mögen immerhin z. T. verspätete Abzügler gewesen sein, denn die Hauptdurchzugsbewegung, gegen welche übrigens die Konstatierung des wahren Abzugs ganz in den Hintergrund tritt, pflegt früher zu fallen; sichere Anhaltspunkte, beide Zugerscheinungen prinzipiell auseinanderzuhalten, fehlen eben in der Regel.

Die Hohltaube, *Columba oenas* (L.).

Was im vorigen Beobachtungsbericht über den Frühjahrszug dieser Taube gesagt wurde (s. Bd. V p. 310), kann diesmal nur wiederholt werden. Das eingelaufene Datenmaterial steht aber nicht nur quantitativ etwas hinter demjenigen der beiden Vorjahre zurück, sondern es zeigt sich wieder entsprechend dem allgemein vereinzelt Vorkommen der Art so stark mit offensichtlichen „Gelegenheits- oder Zufallsbeobachtungen“ untermischt, daß ein klares Bild des Besiedelungsvorganges nicht gewonnen zu werden vermag. Wenn hier trotzdem das Vorhandene in Form der tabellarischen Anordnung wiedergegeben wurde, so geschah dies nur der Übersichtlichkeit wegen; ein besonderer Wert ist der Einfügung in das Zoneusystem diesmal nicht beizumessen.

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 as	27b			Happareute	3. IV.	
47 an	27a	15. III.		Lautrach	10. III.	
	28a	12. IV.		Kaufbeuren	16. IV.	
	28b	12. III.	23. IV.	Oberbeuren	15. III.	2. VI.
	29a	18. III.	22. III.	Ammerland	2. III.	3. III.
	29b	18. III.	21. III.	Irschenberg		
48 s	29b			Nymphenburg	7. III.	9. III.
48 n	27b			Thal	18. III.	19. III.
	28a			Rechbergreuten	6. IV.	
48 as	27b			Langenbruck	(18. IV.)	
48 an	30a	3. III.	14. III.	Hainsbach	28. II.	8. III.
49 s	30a			Neubäu	9. IV.	10. IV.
		12. III.		Trasching		
	30b			Waldhaus	26. III.	
49 n	28b	11. III.		Großhabersdorf	7. III.	10. III.
		27. II.		Colmberg		
		13. III.		Vestenberg	5. III.	
				Schupf		
				Birkenfels	1. III.	4. III.
	28b	18. III.		Rückersdorf		
		2. III.		Ungelstetten		
	29a			Großalbershof	16. III.	20. III.
49 as	27b			Baldersheim	28. III.	
	30a			Flossenbürg	26. III.	27. III.
49 an	27a	25. II.	3. III.	Weibersbrunn	23. II.	
	28b			Winkelhof	21. III.	
				Roßdorf	5. III.	
50 s	26b			Hörstein	5. III.	
	27b	27. III.		Euerdorf		
				Madenhansen	25. III.	29. III.
	28a	16. III.		Rottenstein		

Aus den vorstehenden Datenreihen ist soviel wenigstens ersichtlich, daß die Hohltaube an einigen Orten Bayerns bereits Ende Februar einzutreffen pflegt und zwar, wie von vornherein zu erwarten steht, wie auch teilweise schon aus früheren Berichten herausgelesen werden konnte, namentlich an klimatisch begünstigten Stationen in Unter- und Mittelfranken. Aus dem Süden des Landes, wo die relative Seltenheit der Art direkt durch das Vorherrschen des Nadelholzes, namentlich der Fichte, bedingt wird, sind nur wenige zweifellos erste Ankunftsnotierungen vorliegend. In einzelnen Fällen werden die Ankömmlinge als Durchzügler gemeldet, so aus Baldersheim, wo ca. 300 Stück beobachtet wurden, die z. T. dageblieben sein sollen. Manchmal wird der Durchzug erst im April notiert, so zogen bei Madenhausen am 2. April 1906 10 b. a. m. 5 Exemplare nach N., bei Happareute werden am 3. gleichen Monats und Jahres 10 Stück durchziehend gemeldet; schon am 5. resp. 7. März 1906 dagegen fand Durchzug bei Roßdorf und Birkenfels (12 St.) statt; die letzteren sind wohl mit Ankömmlingen gleichzusetzen. Das Eintreffen der ersten fällt jedenfalls in beiden Jahren mehrfach in die erste bis zweite Märzwoche. Da aber eine direkte Vergleichung der in Frage kommenden Jahre wegen des geringfügigen Materials nicht durchzuführen ist — es scheint zwar den gleichörtlichen Daten nach zu urteilen, entschieden so, als wäre das Jahr 1906 dem vorhergehenden mit seinen Daten vorausgeeilt — so stand auch ihrer gemeinschaftlichen Abhandlung nichts im Wege.

Nachrichten über das Fortpflanzungsgeschäft fehlen diesmal ganz; auch solche über den Herbstzug sind nur sehr spärlich eingelaufen. Letztmals beobachtet wurde die Art bei Baldersheim 10. X. 06 (130 St.), bei Roßdorf 19. X. 06 (ca. 10 St. d.), bei Winkelhof 4. X. 06, bei Madenhausen 20. IX. 06 (4 St.), bei Weibersbrunn aufangs X. resp. 10. IX., bei Großalbershof 1. X. 06 (4—7 Ex.), bei Birkenfels 21. IX. 06, bei Wending 8. X. 05, bei Thal 17. X. 06 (7 St.), bei Langenbruck 16. X. 06, bei Oberbeuren 15. X. (viele Hunderte in 3 großen Trupps in westlicher Richtung bei Weststurm d.) resp. 29. X. (9 St. d.), bei Großhabersdorf 11. X. 06 (1 St. in Nähe der Brutstätte), bei Hainsbach in beiden Jahren Ende VIII. die wenigen Brutvögel (10. IX. 05 noch ein ganz junger Vogel erl., 5. X. 06 2 Ex., D., rastend getroffen) u. bei Rechbergreuten Mitte IX. (die dort heimischen). Als Brutvogel gehört die Hohltaube folgenden Stationen an: Ammerland (2 Paare brüten fast alljährlich im sog. Herrenholz in hohlen Buchen), Oberbeuren (sehr vereinzelt, 1905: 20. V. 1 Ex. balzend, 2. VII. 1 juv. erl.; 1906: 2. VI. 2mal beob.; 6. IX. noch 1 St. rucksend), Rechbergreuten (2 P. im Dienstbezirk, Vermehrung sehr gering, wird von Jahr zu Jahr wegen Mangel an Brutgelegenheit weniger), Flossenbürg, Hainsbach, Winkelhof (im Forst dank der noch zahlreich vorhandenen Brutgelegenheit — viele Altbuchen — häufig vorhanden, wenn sie auch nach Aussage der Leute gegen früher stark abgenommen hat), Großalbershof (wegen Abtriebs der großen Bestände nur mehr in geringer Anzahl), Großhabersdorf (infolge Aufnitzung der hohlen Buchen und Eichen immer seltener werdend, nur

2 P. im Bezirk) u. Lebenhan (1906 lediglich 3 P.; bisher sehr häufig, jetzt infolge Abnahme der hohlen Alteichen von Jahr zu Jahr sich veringernd).

Als nicht häufig wird die Art angegeben bei Euerdorf u. Kaufbeuren, als sehr selten bei Heinrichsthal (nur im Herbst beim Abernten des Heidekorns hie u. da eine). Sie fehlt ganz bei Walchenfeld, Affalterr („obwohl verlassene Schwarzspechtböhlen zur Verfügung stehen würden“!) u. Kreuth (trotz des Vorhandenseins von Brutbäumen). Gelegentliche Beobachtungen liegen aus der Umgegend von Utting u. Landstetten vor.

Die offenkundig auf Verwechslung mit der Ringeltaube zurückzuführenden Daten aus Zwiesler-Waldhaus (20—25 St. 28. III.), Selbitz (1. Beob.: 10 St. geh.!), Winterbach (Hohltaube = „Wildtaube“) Mutzenwinkl (summarische Ausfüllung der Beobachtungszettel) u. Selbitz (18. IV. 8 St. bl. — gleiches Datum wie bei *Cal. palumbus!*) mußten weggelassen werden.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* (L.).

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 n	27 a	21. III.	25. III.	Lindau		
47 as	27 b	30. III.	1. IV.	Happareute	9. IV.	
	28 a			Steingaden	8. IV.	9. IV.
	29 a			Scharling	17. III.	
				Gaissach	27. IV.	
		22. III.	23. III.	Irschenberg		
		30. III.	4. IV.	Dorf Kreuth	10. IV.	15. IV.
	29 b			Schliersee	24. III.	
	30 b			Bischofswiesen	9. IV.	12. IV.
47 an	27 b	15. III.		Lautrach	25. III.	
				Sontheim	16. III.	
	28 a	22. III.	26. III.	Kaufbeuren	20. III.	23. III.
		24. III.		Taufkirchen		
	28 b	11. III.		Unterpeißenberg		
				Dettenhofen	10. III.	
		18. III.		Oberbeuren	14. III.	19. III.
				Andechs	27. III.	29. III.
	29 a	2. IV.		Ammerland		
		4. IV.		Wolfratshausen	7. IV.	13. IV.
48 s	28 a	22. III.	3. IV.	Niederrauman		
	29 b	29. III.		Kolbermoor	3. IV.	
				Kirchasch	23. III.	
				Ottenhofen	9. III.	
48 n	27 b	17. III.		Thal	15. III.	18. III.
				Roggenburg	26. III.	
	28 a			Winterbach	7. IV.	1. V.

Breite	Länge	1905		Ort	1906		
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung	
48 n	28a	14. III.	15. III.	Affaltern	10. III.	12. III.	
	28b	18. III.	29. III.	Augsburg	18. III.	26. III.	
	29a	14. III.		Ereching			
	29b			Bockhorn	4. IV.		
48 as	30a	11. IV.		Arnstorf	23. III.	24. III.	
	28b	27. III.		Vilsbiburg			
		8. IV.		Wemding			
	29a			Heidenheim	8. IV.	13. IV.	
	30a			Alsmoos	11. IV.	16. IV.	
48 an		12. III.	24. III.	Langerhub	6. IV.		
		29. III.	30. III.	Trasching			
	29a	18. III.		Roding			
	49 s	29a			Ingolstadt	30. III.	
		29b			Beilngries	19. III.	25. III.
49 n		15. IV.	16. IV.	Hauzenstein	23. III.		
	30a			Regensburg	31. III.	22. IV.	
	30b			Neubäu	23. III.		
				Waldhaus	26. III.		
				Zwiesler-Waldhaus	27. III.	7. IV.	
49 as	28a			Birkenfels	8. III.		
		12. III.	14. III.	Großhabersdorf	22. III.	26. III.	
		15. III.		Neustetten			
		3. IV.		Schwabach			
		25. III.		Geslau			
49 an	28b	19. III.		Ungelstetten			
				Nürnberg	15. III.		
	29a	12. III.		Bernlohe	5. IV.	7. IV.	
		22. III.		Schupf			
				Hersbruck	9. III.		
49 as	27b	12. III.	14. III.	Rückersdorf	6. IV.	12. IV.	
	29b	25. II.		Großalbershof	26. III.	13. III.	
	30a	20. III.	29. III.	Neumarkt	10. III.		
49 an	27a	23. III.	25. III.	Kitzingen			
				Etzenricht	5. IV.	6. IV.	
	27b	12. III.		Flossenbürg			
		26. III.		Weibersbrunn	8. III.	5. IV.	
		17. III.	18. III.	Schollbrunn	8. III.	12. III.	
50 s	28a	17. III.	18. III.	Guttenberg	7. III.	11. III.	
	28b	16. III.		Bischwind (Ebern)			
		18. III.	25. III.	Bischwind (Gerolzhofen)			
	29a			Sassanfahrt	6. III.	20. III.	
	26b	17. III.		Roßdorf	1. IV.		
50 s				Plankenfels			
	27a			Keilberg	6. IV.	10. IV.	
	27b			Johannesberg	18. III.	5. IV.	
		26. III.	27. III.	Heinrichsthal	29. III.		
		13. III.	14. III.	Madenhausen	18. III.	19. III.	
			Euerdorf	6. III.	8. III.		
	28a		Hausen	11. III.			
	28b	20. II.		Greßhausen			
			Vorbach				

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
50 s	28b			Daschendorf	18. III.	20. III.
	29b	26. III.		Hallerstein		
50 n	27b	15. III.	21. III.	Mellrichstadt	7. III.	
		21. III.		Bischofsheim	22. III.	
		12. III.	13. III.	Unterebersbach		
	28b			Lebenhan	6. III.	7. III.
	29a			Selbitz	7. III.	

Zum Verlauf der Frühjahrsbesiedelung in den Jahren 1905 u. 06, welcher in seinen allgemeinen Umrissen unschwer direkt aus den beiden vorstehenden Datenreihen ersehen werden kann, brauche ich diesmal nur wenige Bemerkungen zu machen; denn es tritt uns hier eine ziemlich genaue Wiederholung des schon bei früheren Untersuchungen erhaltenen Bildes gegenüber, dessen Analysierung ja noch jedesmal Schwierigkeiten bereitet und stets zu einer nur teilweise befriedigenden Darstellung geführt hatte. Wenn unser geschätzter Mitarbeiter, Direktor Gallenkamp mit Zugrundelegung des wenig umfangreichen Materials von 1906 unter Benützung seiner Methode für dieses Jahr doch ein etwas positiveres Resultat erzielen konnte, so liegt für mich zu einem genauen Eingehen auf die Notierungen von 1905 um so weniger ein Anlaß vor, als die Zahl der Einsendungen in diesem Jahre noch hinter der des nachfolgenden zurückgeblieben ist; denn abgesehen von 2 Februarnotierungen, welche als wahrscheinliche Überwinterungsdaten besser unberücksichtigt bleiben, stehen 1905 nur 46 Daten (gegenüber 57 im zweiten Jahre) zur Verfügung. Ob darin etwa der Grund zu suchen ist, daß das Landesmittel (für den rechtsrheinischen Teil des Gesamtgebietes), als welches sich der 21,6. März errechnet, trotz des späteren Einsetzens der Besiedelung etwas früher gelagert erscheint als 1906 — hier ergibt sich der 23,1. März —, läßt sich schwer sagen. Mit den diesbezüglichen Resultaten bei anderen Arten, wie *Cuculus*, *Rut. phoenicea*, *Chel. arbica*, zusammengelassen, würde allerdings das besagte Ergebnis Anspruch auf Beachtung machen können, denn der verfrühende Charakter des Jahres 1905, der zum Teil schon im allerersten Frühjahr in dieser Weise sich dokumentiert (bei *Mot. alba*, *Scelopax* u. *Col. palumbus* ist das Verhältnis freilich ein umgekehrtes), erscheint danach evident. Im ganzen läßt sich in beiden Jahren die Übereinstimmung konstatieren, daß die erste Ankunft des Hansrotschwanz ziemlich allgemein in den März fällt, wobei freilich das Jahr 1905, in dem ein ganz besonders starkes Überwiegen der Märzdaten (40:6!) resultierte, abermals bevorzugt erscheint. Der frühe Besiedelungsbeginn beschränkt sich aber, obwohl Unterfranken und Mittelfranken wie immer durch sehr zeitige Notierungen hervorstechen, nicht allein auf den Nordwesten des Landes, sondern es ist auch der Süden beteiligt (Bischofswiesen, Affaltern,

Peißenberg, Erching). Die überhaupt frühesten Daten (6. III.) (dem Jahre 1906 angehörend) stammen freilich aus dem nördlichen Franken.

Während nun das Jahr 1906 gegen das Ende der Besiedelung stark nachhinkt, indem relativ viele Aprildaten aus fast allen Teilen des Landes, vornehmlich aber aus dem Süden — einige Alpentäler notieren nur Aprildaten — auftreten (ein Teil derselben mag ja in mangelhafter Beobachtung, die in den rauheren Gebietsteilen immer erschwert ist, begründet sein), so zeigt sich auch hierin 1905 begünstigt, so zwar, daß der schon früher ausgesprochene Gedanke an eine teilweise von Süden her stattgefundene Einwanderung — die Tatsache, daß der Nordwesten voranzueilen pflegt, bleibt davon unberührt — wieder neue Nahrung zu erhalten scheint. Die abnorme Verspätung mancher mittleren Lagen, wie Heidenheim, Langenbruck etc. läßt sich nur durch ungenaue Beobachtung erklären.

Die Pause zwischen 1. u. 2. Wahrnehmung ist eine verschieden große; im allgemeinen ist in der Hervorhebung der zweiten Notierung ein nicht zu verachtender Zuverlässigkeitsmesser, der auch zur wesentlichen Beurteilung der einzelnen Erstlingsangaben zu dienen hat, zu erblicken. Diese Bemerkungen vorausgeschickt folge die gesonderte Bekanntgabe der weiteren Materialien aus den beiden Beobachtungsjahren.

1905.

Frühjahrszug. In Affaltern, wo zuerst nur adulte Männchen gesehen wurden, zeigten sich am 30. März überall gepaarte Paare; in diesem Jahre kamen auffallend viele tiefschwarze Männchen mit leuchtend weißem Spiegel zur Beobachtung. Ausnehmend viele Exemplare machten sich Ende März auf dem Hof in Oberbeuren bemerkbar (später mindestens 4 Paare vorhanden); auch in Kaufbeuren war die Art am 31. schon überall. In Augsburg, wo die allererste Beobachtung ein ganz altes Männchen betraf, wurde der Gesang im Juni bereits 3 h. 15' früh gehört, abends am 11. April noch 7 h. 20'. In Kitzingen war der Vogel am 25. März allgemein, in Roßdorf am 27. März—1. April, in Trasching am 5. April, in Hausen gar schon am 15. März. Eine ungenannte Station, jedenfalls in Unterfranken meldet die Ankunft bereits am 10. März (in der Tabelle nicht berücksichtigt); am 12. zeigten sich bei Schupf sofort 6 Exemplare. Die erste Beobachtung in Kreuth betraf ein junges Männchen; am 4. April gesellte sich ein Weibchen hinzu und am 9. zeigte sich am Hause ein adultes Männchen mit seinem Weibchen.

Im allgemeinen konstatierte man zuerst nur ein Exemplar, nicht ganz selten auch ein Paar; die Berichterstatter haben die ersten Stücke meist nur gesehen und zwar öfter am Vormittag. Die Witterung zur Zeit der 1. Beobachtung wird sehr oft als schön angegeben, mehrfach als mild, selten als trüb oder regnerisch; Schnee meldet keine Station; in Oberbeuren sang zwar am 9. April ein Vogel bei hohem Schnee.

Fortpflanzung. In Affaltern nistete ein Paar hinter einem Seitenaltar der Pfarrkirche, ein anderes in einem Starenkobel, was dort sehr selten vorkommt: in Kreuth brüteten 2 Paare beim Forsthaus, 1 Paar

in einem Holzstoß, das zweite auf der Holzschupfmauer: die ersten flüggen Jungen zeigten sich am 7. Juni am Hause. Solche kamen außerdem zur Beobachtung in Augsburg am 2., 5. u. 11. Juni u. 20. August, in Großhabersdorf am 26. Mai. Das erste Ei im Nest fand sich am 1. Mai in Rottenstein. Die Jungen waren ausgeschlüpft am 5. Juni in Flossenbürg (das Nest steht jedes Jahr auf demselben Balken einer Scheune). Interessant ist die Schilderung des Berichterstatters von Bockhorn: „Am 9. Mai mußte ich in der Kirche ein Nest zerstören, weil der Altar zu sehr beschmutzt worden wäre. Im Neste waren fünf Eier. In einem Seitengang der Kirche wurde das Weibchen von einem Knaben erwischt und ihm aus Unvorsichtigkeit 7 Schwanzfedern ausgerissen, so daß es nun leicht kenntlich war. Am 30. Mai wurde demselben Pärchen ein Nest mit 2 Eiern an einem andern Platze der Kirche zerstört, desgleichen eines am 10. Juni mit 4 Eiern. Am 17. Juni war hinter einem Heiligenbild ein neues Nest fertig, am 1. Juli war es mit 4 Eiern belegt; neuerliche Zerstörung war nötig. Am 12. Juli war ein neues Nest fertig und am 18. lagen darin 3 Eier. Nach dieser Nestzerstörung legten sie unterm Dache des Schulsaalbaues ein Nest an und wurden noch 2 Eier ausgebrütet.“

Herbstzug. Viele zogen im September in Gesellschaften von ca. 15 St. bei Trasching durch (auf Feldern und auf Traubenholunder). Letztmals wurde die Art beobachtet: in Heidenheim 20. IX. (anscheinend nicht genau beobachtet, da auch die Ankunft abnorm spät angegeben), in Bockhorn (20. X. 1 ♀), in Ammerland 17. X., in Kaufbeuren 13. und 23. X., in Oberbeuren 23.—26. X. (noch einige in der Gegend, 9. X. s. am Hof wie den ganzen Sommer und Herbst über), in Augsburg 26. X. auf einem Holzlagerplatz (9., 14., 17. X. noch in der Stadt), in Affaltern 23. X. (♂ ad.), in Lindau 30. X. (2 St., 23. X. noch viele), in Roding 24. X., in Trasching 24. X. (s. ♂ auf dem Hausgiebel!), in Regensburg 8. X., in Roßdorf bis 10. X., in Großhabersdorf 21. X., in Kitzingen 28. X. (Schulgarten!), in Bischofsheim einzeln noch anfangs November. „In Dorf Kreuth veranlaßten die heftigen Schneefälle des Monats Oktober, die ununterbrochen vom 2. mit 15. andauerten, und auch in der zweiten Hälfte sich 6—7mal wiederholten, einen plötzlichen, unregelmäßigen Abzug. Am 4. Oktober wurden noch 4 Stück am Hause beobachtet wovon sicher 3 Junge waren: von da an nicht mehr; am 10. ein altes ♂ zum letzten Male. Sie nahmen gleichwie 3 Rotkehlchen (welch letztere trotz des völlig winterlichen Oktober bis zum 30. Okt. da blieben und fleißig zu den Vogelfutterplätzen kamen) in der offenen Holzschuppe gereichtes, kleingehacktes Fleisch neben Hollunderbeeren an. — Im Sommer oft beobachtet, wie sie in der Luft Senfweißlinge fingen; auch mehrmals am blühenden Birnspalier auf der Bienenjagd gesehen.“

1906.

Frühjahrszug. Die erste Beobachtung erfolgte in diesem Jahre ebenso oft vor- wie nachmittags, vorwiegend bei schönem Wetter

(5mal war es kalt dabei), in den meisten Fällen in einzelnen männlichen Exemplaren, manchmal auch in einem Paar; letzteres war oft, wie auch im Vorjahre, bei der zweiten Beobachtung der Fall. Das zuerst gesehene Stück bei Zwiesler-Waldhaus blieb nicht; es zeigten sich dauernd wenigstens erst am 7. April 3—4 Exemplare. In Affaltern erschien bereits am 10. März ein jüngeres ♂, am 6. April waren sie überall an den alten Brutstätten. In Augsburg machte sich das Männchen, das immer das Polizeigebäude bewohnt, erst am 8. April bemerkbar; es wurden dort ganz alte Exemplare mehrfach gesehen, während sie im Vorjahre spärlich vorkamen. In Großalbershof zogen am 4. April, also vor der Ankunft der heimischen anscheinend, 3 St. durch. Der erste Ankömmling in Nürnberg suchte Schutz und Nahrung in einem Treibhaus, in welches er durch eine zerbrochene Scheibe Eingang fand. Die auffallend frühen Daten von Lebenhan (7. III. schon 4 St.) werden ausdrücklich vom Beobachter als zuverlässig bezeichnet; die nächstfolgende (dritte) Beobachtung erfolgte aber erst 12 Tage später. Bei Madenhäusern traf man am 29. III. 2 ganz alte Männchen mitten im Walde. In Heinrichsthal verschwanden alle am 19. bei starkem Schneefall und zeigten sich erst am 5. April wieder 2 St. Die Ankunft war allgemein in Roßdorf 30. III., in Kitzingen 7. IV., in Schollbrunn 14. IV., in Oberbeuren und Utting 10. IV.; in Bischwind (Gerolzhofen) bemerkte man die Art 13. III. schon mehrfach. Bei Bischofswiesen zog ein Vogel (als erster) am 25. März durch; die Noticierung hat in die Tabelle keine Aufnahme gefunden, obwohl diese weitgehende Vorsicht vielleicht nicht notwendig gewesen wäre, denn die Ankömmlinge täuschen gar oft über ihre fernere Anwesenheit hinweg. So zeigte sich am 10. April ein altes Männchen auf dem Forsthaus in Kreuth: es blieb aber dann bis zum 15., wo es mit dem Weibchen erschien, verschwunden. In Scharling blieb zuerst trotz heftiger Schneefälle ein Stück vom 17. bis zum 22. März, um dann bei fortdauerndem Eis und Schnee zu verschwinden.

Fortpflanzung. Langenbruck: 16. IV. mit dem Nestbau begonnen. Bockhorn: 25. und 29. IV. Paarung im Staub der Straße, 29. VI. 2. Brut in einem Mehlschwalbennest. Alsmoos: 5. V. N. fertig: 8. V. 1. Ei, 12. V. 5. Ei. — Ausgeflogene Junge 1. VI., 5. VI., 6. VI. in Oberbeuren, Kaufbeuren, Großhabersdorf, Augsburg. In Kreuth brütete 1 Paar in einem alten Taubenschlage (neuer Nistplatz). Am 20. Juni fanden sich daselbst 3 flügelige Junge: eine 2. Brut desselben Paares (mit 4 Jungen) kam aus um die Mitte des August. Ein zweites Paar brütete im Waschhause (Dachraum), gleichfalls 2mal Junge um die gleiche Zeit produzierend. —

Nahrung und Häufigkeit. Kreuth: Bei der Jagd nach Nahrung, dieselbe meist in der Luft erhaschend (Bremsfliegen, Kohlweißlinge etc.) wurde der Rotschwanz den ganzen Sommer über beob. Auch den Bienen des Nachbarn, die an diesseitigen Birnspalieren und Sahlweidenkätzchen reichlich vertreten waren, tat er fleißig Abbruch. Doch konnte er auch, bes. in den frühen Morgenstunden, im eifrigen Absuchen der Gemüse-

stauden nach Raupen und deren Eiern fast täglich beobachtet werden. — Ein am 23. Juni in Bockhorn erlegtes Männchen hatte 26 Larven des Frauenkäfers im Magen; die Art wird dort als Bienenfeind betrachtet.

In Schliersee war der Hansrotschwanz in diesem Jahre auffallend stark vertreten: sehr häufig war er auch in Kaufbeuren, allenthalben zu finden bei Großhabersdorf, ziemlich häufig in Großalbershof („den Obstbäumen sehr nützlich“), nicht sehr zahlreich in Daschendorf. Sehr wenig traf ich den Vogel im August in der Schönan bei Berchtesgaden.

Herbstzug. Bei Kreuth war bis zum 13. X. noch keine Abnahme des hier zahlreich bis zu den höchstgelegenen Almen und Diensthütten vertretenen Vogels zu bemerken: dann erst allmählicher Abzug, doch am 29. das am Forsthaus heimische Paar noch beobachtet; die Jungen der 2. Brut waren vor den Alten abgereist. Letztmals wurde die Art im übrigen konstatiert: Kaufbeuren 1. X., Andechs 4. XI. (12. X. meisten fort, anfangs X. Hauptzug), Sonthheim 2. XI. (15. X. letzt. Ex. am Brutplatz), Thal 8. X. (7 St.), Affaltern 28. X. (letzter auf dem Kirchendach, 19. X. 1 P. noch da, 6. X. letzt. Ges.), Arnstorf 20. X. (23. u. 24. IX. überall), Regensburg 14. X., Birkenfels 13. u. 14. X., Großhabersdorf 11. X. (1 ♂), Lederhub 19. X., Großalbershof 25. IX. (5 d.), Kitzingen bis 21. X. fast täglich, Guttenberg 21. X., Bischwind (Gerolzhofen) 2. XI. (einige im Dorfe), Weibersbrunn 10. X., Roßdorf 24. X. (Abnahme von Mitte IX. ab), Plankenfels 8. X. (♂), Johannesberg Ende X., Heinrichsthal 20. X. (1 St. vor dem Fenster, 1. X. noch 6 St. da), Madenhausen 24. X. (1 ♂).

Der Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicea* (L.).

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
47 n 47 a s	27a	13. IV.	15. IV.	Lindau		
	27a	16. IV.		Happareute	12. IV.	
	28b	9. IV.	14. IV.	Steingaden		
47 an	29a	15. IV.	19. IV.	Tölz	20. IV.	
	29b	16. IV.		Kreuth	17. IV.	20. IV.
	30b	27. III.		Schliersee	8. IV.	
	27b			Bischofswiesen	9. IV.	10. IV.
	28a	2. IV.	3. IV.	Lautrach	16. IV.	
	28b			Kaufbeuren	9. IV.	17. IV.
	28b	23. IV.		Andechs	17. VI.	25. IV.
	28b	17. IV.		Dießen		
48 s	29a	15. IV.		Oberbeuren		
	27b	17. III.		Utting		
	29a	9. IV.		Wolfratshausen	29. IV.	
	29a			Klosterbeuren		
			München	24. IV.	25. IV.	

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 s	29b	1. IV. 22. III.		Kolbermoor Rott a. I.		
48 n	27b 28a 28b 29a	12. IV. 2. IV. 8. III.	17. IV.	Thal Affaltern Augsburg Erching	27. IV. 14. IV. 8. IV.	29. IV. 12. IV.
48 as	27b 29a 29b	24. III. 21. III. 6. IV.	28. III.	Zöschingen Ernsgaden Münster		
48 an	29a	10. IV.		Ingolstadt Arnstorf Mutzenwinkl	24. IV. 12. IV. 12. IV. 8. III. (?)	
49 s	31a 28a 29b 30a	16. III. 3. IV. 11. IV.	4. IV. 17. IV.	Heidenheim Neunstetten Regensburg Trasching	8. III. 20. IV.	14. IV. 21. IV.
49 n	28a 28b 29a			Großhabersdorf Nürnberg Großalbershof Neumarkt	26. III. 20. IV. 2. IV. 6. IV.	1. IV. 5. IV.
49 as	27b 29b	10. IV. 23. IV.		Kitzingen Etzenricht	13. IV.	16. IV.
49 an	27b 28b	15. IV. 15. III.	29. III.	Schollbrunn Guttenberg Roßdorf	18. IV. 21. III. 21. III.	23. III.
50 s	26b 27a 27b 28a	15. III.		Zentbechhofen Keilberg Frammersbach Madenhausen	2. IV. 22. IV.	
50 n	28a 27b 29a	21. III.		Walchenfeld Mellrichstadt Bischofsheim Selbitz	13. III. 7. III. 5. IV. 17. IV.	19. III. 14. III.

Obschon in den beiden letzten Jahren bei dieser Art eine leichte Zunahme der Ankunftsdaten zu verzeichnen war, reichen diese bei weitem noch nicht aus, um einen einigermaßen deutlichen Einblick in die Besiedelungsverhältnisse der Art zu gewähren; im Gegenteil, mehr noch wie sonst, kam mir bei der Durchsicht der Werte das Unzulängliche des zugrunde liegenden Materials — auf eine etwaige Unterscheidung von Durchzugs- und Besiedelungsdaten muß hier, will man nicht eine noch weitere Verminderung der ohnehin durch zahlreiche Zufallsbeobachtungen etwas problematischen Datenreihe resultieren lassen — zum Bewußtsein; denn das Bild, das sich auf diese Weise erlangen läßt, ist zwar in mancher Hinsicht ein etwas geschlosseneres wie sonst, namentlich, wenn man die offenkundigen Gelegenheitsnotierungen ausschaltet, aber gerade die Fragen prinzipieller Natur bleiben dabei nach wie vor in Dunkel gehüllt; die geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Daten läßt es also geratener er-

scheinen, nicht näher auf die zutage tretenden Differenzen einzugehen. Es ist lediglich ein Eindruck, wenn ich konstatiere, daß die anderweitig festgelegte Einwanderungsweise, die in den mittleren Teilen des Landes beginnt und in östlicher Richtung fortschreitet, auch beim Gartenrotschwanz zu bestehen scheint; denn eine Verfrühung der Ankunft gegenüber den mittleren und späten Zeiten bei der überwiegenden Mehrzahl der Orte, läßt sich in gewissen, auch sonst bevorzugten Gegenden — im nördlichen Unterfranken, westlichen Mittelfranken, im mittleren Donaugebiet und am Inn — keineswegs verkennen. Wenn daneben noch nahe der südlichsten Landesgrenze ein ziemlich früher Termin vorkommt, so erschwert das, namentlich im Zusammenhalt damit, daß im allgemeinen im südlichen Bayern relativ späte Zeiten vorherrschen, die Beurteilung der Sachlage sehr. Beide Jahre zusammengenommen — eine direkte Vergleichung ist nicht gut durchführbar, es würde sich aber dabei eher ein Vorangehen von 1905 zu erkennen geben! — hätte die Besiedelung schon mit dem 7. März begonnen: der nächste Tag wird sogar mehrfach genannt, worauf dann beidesmal eine mehr als acht-tägige Pause folgt: daraus charakterisiert sich dieser Anfang der Einwanderung als eine Vorläuferbewegung, wie sie auch schon in früheren Jahren (man vergleiche auch die Zusammenstellung der historischen Daten in Bericht II) stets vereinzelt in die Erscheinung trat.

Im ganzen lassen sich beide Jahre entschieden als frühe bezeichnen, wenigstens was den Beginn des Zuges anlangt, denn im späteren Frühjahr scheint wieder eine stärkere Beeinflussung durch abnorme Witterungsverhältnisse Platz gegriffen zu haben.

Das Fortschreiten der Besiedelung an den einzelnen Orten läßt sich nur an der Hand relativ weniger Angaben, betreffend die zweite Beobachtung, ersehen. Hierzu folgende Ergänzungen: Die zweite Beobachtung folgt der ersten meist um 2—4 Tage nach; manchmal ist aber die Pause auch eine viel größere; in diesem Falle mag es sich nicht selten zuerst um durchziehende Stücke gehandelt haben. In Roßdorf wurde am 5. April bereits die Haupteinwanderung konstatiert. In Bischofswiesen, wo 1905 beim ersten Male 2 einzelne Stücke vorkamen, zeigten sich im nächsten Jahre am 9. April bereits 3 Paare, was also unbedingt für die Tendenz zu früher Einwanderung spricht. In Kreuth, wo das Weibchen 3 Tage nach dem Männchen gesehen wurde, war die Art am 20. April 1906 allgemein; an diesem Tage notiert der Bericht-erstatte bei Tölz als erste Wahrnehmung ein Paar. Möglicherweise beziehen sich frühe Daten aus dem Süden des Landes nur auf durchziehende Exemplare. In Augsburg war 1906 die Besiedelung beendet am 12. April, einem Datum, das in früheren Jahren in München öfter als Ankunftstag imponierte.

In Großhabersdorf bzw. Walchenfeld betraf die zweite Beobachtung 1906 ein Paar; in Zentbechhofen zeigten sich am 21. März des gleichen Jahres bereits 3 Männchen und 1 Weibchen. In der Mehrzahl der Fälle aber handelt es sich bei der ersten Konstatierung um Männchen, wenn

sie in das vorgerücktere Frühjahr fällt, wohl auch um jüngere Männchen (Affaltern, Oberbeuren).

Über das Fortpflanzungsgeschäft liegen folgende spärliche Mitteilungen vor: Nur eine betrifft das Jahr 1905: 5. V. wurde in Augsburg ein Paar bei Nestbau in dem Astloch einer Linde beobachtet. Ein in dem Balken einer Schleuße stehendes Nest, das am 25. V. 4 ca. 4 Tage alte Junge enthielt, wurde von diesen 7. VI. verlassen; sie saßen wenige Schritte entfernt im Gebüsch, vom Vater gefüttert, während die Mutter schon wieder Nistmaterial im Schnabel trug: 15. VI. lagen 7 Eier im gleichen Neste. Im nächsten Jahre entdeckte der gleiche Beobachter 19. V. ein Nest mit 4 Eiern; das Gelege war voll mit 7 Eiern 22. V.; die ersten ausgeflogenen Jungen begegneten dem Gewährsmann 30. VI.

Das gleiche war in Roßdorf 7. VI. der Fall. Unser Mitglied Herr Forstmeister Münch berichtet aus Kreuth: „Das am 20. April vereinte Paar am Forstamtsgebäude richtete sich sein Nest in einem Starenkobel im Garten her, in dem im Jahre 1905 Kohlmeisen gebrütet hatten. Obwohl scheinbar ungestört, dauerte es bis Mitte Juni, bis das Brüten begann; da fand ich am 4. Juli — unterhalb des Kobels — 3 tote, fast noch nackte Jungen, vielleicht 1 Tag alt. Es konnte absolut nicht konstatiert werden, daß etwa Staren oder ein anderer Vogel sie verfolgt hätten; eine Verletzung war nicht zu sehen. Sie räumten den Kobel aus (auch 2 Eier lagen unten, mit angebrütetem Inhalt), verließen ihn jedoch und bauten — 100 m entfernt — in einem andern Kobel am Waschhause. Doch kamen auch hier keine juv. aus. — Sie lasen sehr eifrig den ganzen Sommer über die Blätter der Gemüse nach Raupen (Kohl- und Senfweißling) und deren Eier ab“.

In Ammerland fanden wir 1. VII. 1906 in einer Mauernische über dem Haupteingang zum Schlosse ein tief napfförmig gehöltes Nest mit 2 Eiern; dahinter befanden sich viele zusammengeschobene Reste von früheren Nestern (u. a. von *Certhia*): beim Wegheben der davorstehenden Figur flog das Weibchen, das gebrütet hatte, erschreckt empor und blieb dann wie gelähmt auf dem Stein liegen.

Die Art wird 1905 als nicht häufig bezeichnet bei Kreuth; im nächsten Jahre waren 4—5 Paare den ganzen Sommer über im Dorf zu beobachten; auch in Bad Kreuth hielten sich 2 Paare auf. Äußerst spärlich brütet der Gartenrotschwanz im Wald bei Oberbeuren und Affaltern, wo er in den Gärten nur durchzieht. In Sonthelm, Rottenstein und Pfaffenhofen soll er fehlen; selten ist er bei Heidenheim. In Kitzingen ist er brütend noch nicht festgestellt, obwohl er im Mai und Juni gesehen wurde. Ziemlich häufig bewohnt er die Gärten von Kaufbeuren, recht zahlreich ist er in Garten, Feld und Wald (sowohl an den Rändern, wie mitten in ihm in Buchenalthölzern) bei Schollbrunn. Er soll spärlich vorkommen bei Großalbershof, häufiger bei Fischen im Allgäu und Großhabersdorf; am letzteren Orte blieb 1906 das gewöhnliche Brutpaar aus, wohl wegen Veränderung der Niststätte.

Letztmals wurde die Art beobachtet in Kreuth 23. IX. (2 d.) resp. 12. IX. (♂ am Waschhaus), bei Bischofswiesen 14.—20. X.

06 (fast jeden Tag einmal), in Kaufbeuren 23. X. (mehrere im Garten, 13. X. 2 bei Schneefall verhungerte Exemplare erh.) resp. 9. X., bei Affaltern 25. X. (♂ juv. im Garten, 29. IX. 4 juv. auf einem Schlag) resp. 16. X. (2 ♀ jun.: 24. VIII. 1 ♀ ad. am roten Hollunder im Garten gfg., erstes am Herbstzug; diesem Vogel, der gut genährt und kräftig entwickelt war, fehlten an beiden Füßen die Nägel: die Zehen waren nur Stummel), in Thal 28. IX. (5 St.), in Andechs 27. IX. 06, in Regensburg 24. X. 05 1 ♀, in Ernsgraben 11. XI. 05, in Arnstorf 25. IX. 06 1 juv., in Neunstetten 3. IX. 06, in Großalbershof 20. IX. 06, in Roßdorf 20. IX. 06 (60—70 St. in lockerem Verband nach S. d.), in Mutzenwinkl 28. VIII. 06, in Madenhäuser 31. VIII. 06 (1 ♂). In Trasching verschwanden schon die Vögel Ende Juli aus ihrem Brutgebiet.

Der Beobachter in Großalbershof bezeichnet es als einen Aberglauben der Imker, daß die Rotschwänze Bienen wegfangen: nach seinen Beobachtungen beflegten sie allerdings die Bienenstände, aber sie nehmen nur die von den Bienen ausgelegten Larven und keine lebenden Bienen.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus* (L.).

Ankunftstabelle.

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I Beobachtung	II. Beobachtung
47 as	27b	3 V.		Diepolz		
	28a	28. IV.	29. IV.	Happarente	15. IV.	20. IV.
	28b			Steingaden	29. IV.	30. IV.
	29a	27. IV.		Oberau	10. IV.	
		13. IV.		Kreuth	5. V.	
	29b			Irschenberg	29. IV.	
47 au	30b	14. IV.		Schliersee	22. IV.	23. IV.
	27b	10. IV.	11. IV.	Bischofswiesen	12. IV.	
				Lautrach	(17. IV.)	
	28a	14. IV.		Sontheim	16. IV.	22. IV.
	28b	11. IV.		Kaufbeuren		
		15. IV.	16. IV.	Unterpeißenberg	8. IV.	15. IV.
				Oberbeuren	29. IV.	
	29a	14. IV.	17. IV.	Andechs	19. IV.	22. IV.
48 s	27b			Planegg	22. IV.	
	28a			Wolfratshausen	27. IV.	
	29b	15. IV.	19. IV.	Ammerland	21. IV.	27. IV.
48 n	27b			Kolbermoor	21. IV.	
				Rott a. I.		
	28a			Thal	7. V.	
	29b	15. IV.	25. IV.	Niererraunau	14. IV.	16. IV.
			Ottenhofen	18. IV.	20. IV.	
			Kirchasch	12. IV.		
			Horgauergereuth	5. V.		
			Roggenburg	27. IV.		

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
48 a s	28 a	19. IV.	26. IV.	Affaltern Winterbach Wettenhausen	14. IV. 21. IV. 17. IV.	21. IV. 19. IV.
	28 b	26. IV.		Augsburg	25. IV.	
	29 a	13. IV.		Erching	19. IV.	
	29 b			Bockhorn Arnstorf	17. IV. 21. IV.	22. IV.
	30 a			Velden	24. IV.	
	28 a	11. IV. 15. IV.	14. IV.	Zöchingen Wending	24. IV. 22. IV.	
	28 b	18. IV. 10. IV.		Alsmoos Sandizell Schrobenhausen	16. IV.	17. IV.
				Weichering Todtenweis	16. IV.	21. IV.
	29 a	11. IV. 10. IV. 14. IV. 21. IV.		Ernszaden Steinkirchen Geisenfeld Pfetrach	18. IV. 17. IV.	
	48 a n	29 b			Rottenburg a. L.	3. V.
28 b		15. IV.		Wellheim		
29 a				Hienheim	16. IV.	21. IV.
29 b		15. IV.	17. IV.	Hainsbach	17. IV.	20. IV.
49 s	31 a			Mutzenwinkl	19. IV. [2]	
	28 a	13. IV.	18. IV.	Heidenheim		
	29 a			Neunstetten	21. IV.	24. IV.
		18. IV.		Beilngries	26. IV.	29. IV.
49 n	29 b	26. IV.	24. VI.	Sulzbürg	22. IV.	24. IV.
	30 a	28. IV.		Regensburg Trasching Neubäu	27. IV.	
	30 b	1. V.		Lambach		
	27 b	25. IV. 3. IV.		Zwiesler-Waldhaus Geslau	17. IV.	30. IV.
	28 a	12. IV. 11. IV.		Neunstetten Colmberg		
				Birkenfels	24. IV.	
	28 b	15. IV.		Großhabersdorf Ungelstetten	19. IV.	20. IV.
				Nürnberg	29. IV.	
	29 a	11. IV.		Neumarkt	16. IV.	
		15. IV.		Rückersdorf Großbalbershof	18. IV.	22. IV.
49 a s	27 b	8. IV.	9. IV.	Schupf Sulzbach	17. IV. 15. IV.	18. IV.
	29 a			Kitzingen	2. IV.	
	29 b	24. IV.		Bütthard Neuöd	13. IV.	16. IV.
49 a n	30 a	26. IV.	27. IV.	Etzenricht	25. IV.	29. IV.
	27 a	20. IV.		Flossenbürg Weibersbrunn Schollbrunn	2. V. 24. IV.	

Breite	Länge	1905		Ort	1906	
		I. Beobachtung	II. Beobachtung		I. Beobachtung	II. Beobachtung
50 s	27 b	5. IV. 9. IV.	16. IV.	Rodenbach Steinbach Guttenberg	17. IV.	
	28 a	11. IV. 11. IV.		Untersambach Bischwind		
	28 b	27. IV. 22. IV.	25. IV.	Rödeldorf Roßdorf Winkelhof	14. IV. 14. IV.	17. IV. 16. IV.
	26 b	12. IV.		Keilberg Johannesberg	12. IV.	16. IV.
	27 a			Hörstein Frammersbach	18. IV. (22. V.)	19. IV.
	27 b			Heinrichsthal Madenhausen	5. V. 18. IV.	7. V.
	28 a	10. IV. 10. IV.	12. IV.	Euerdorf Hausen Greßhausen Walchenfeld	17. IV. 16. IV. 17. IV. 14. IV.	21. IV. 16. IV.
	28 b	15. IV. 13. IV.		Rottenstein Vorbach Langheim	12. IV. 18. IV.	
	29 b	27. IV.	28. IV.	Daschendorf Hallerstein	18. IV.	
	27 b			Mellrichstadt Bischofsheim	17. IV. 21. IV.	
	28 b			Lebenhan	12. IV.	17. IV.
	29 a			Selbitz	16. IV.	

Auch bei dieser Art möchte ich es diesmal für zweckmäßiger halten, von einer detaillierten Besprechung des Datenmaterials, wie es sich uns im vorstehenden darbietet, abzusehen, nicht nur, weil gerade das Jahr 1905, dessen Bearbeitung mir obliegt, auch hier gegenüber 1906 an Zahl der brauchbaren Notierungen wesentlich zurückgeblieben ist, sondern besonders deshalb, weil man sich in bloßen Wiederholungen ergehen müßte, wollte man die zutage tretenden Verschiedenheiten je nach ihrer größeren oder kleineren Wahrscheinlichkeit im einzelnen zu erklären versuchen. Daß dies nicht der richtige Weg zur Erkenntnis ist, daß ein derartiges Vorgehen vielmehr nur von sekundärem Interesse sein kann, ergibt sich zur Evidenz aus den bisherigen Resultaten; denn der Schlüssel zu einem Eindringen in die komplizierten Verhältnisse des Besiedelungsvorganges liegt hier weniger in dem Studium der Details als in der „kombinierten Betrachtungsweise“, wie sie zur graphischen Methode geführt hat. —

Für diesmal also nur wenige Bemerkungen, die sich aus der Gegenüberstellung der beiden in Frage kommenden Jahre ergeben. War eine direkte Vergleichung der Zeiten an selben Orte nur in relativ wenigen Fällen möglich, so ersieht man immerhin darans, deutlicher aber noch aus dem Ergebnis der Durchschnittsberechnung für das ganze Land (rechts

des Rheins), daß die Einwanderung im allgemeinen im Jahr 1905 eine entschieden frühere war als 1906: denn das Landesmittel fällt im ersteren auf den 17. April, während 1906 sich der 20,4. April errechnet. Es besteht also in dieser Hinsicht eine fast völlige Übereinstimmung mit dem Jahre 1904, das den 17,5. April als Durchschnitt hatte, dabei allerdings eine noch viel größere Geschlossenheit der Einzeltermine aufweisend. Gegenüber der abnormen Verspätung, die s. Z. im Jahre 1903 konstatiert werden konnte, hält sich die Verspätung des Jahres 1906, dessen Durchschnitt wegen der ungewöhnlich großen Zahl von Notierungen besondere Zuverlässigkeit beansprucht, in mäßigen Grenzen. Frühdaten, wie sie 1905 oft vorkamen, wenn auch ganz zeitige Termine fehlen (der 10. April muß als Haupteinwanderungszeitpunkt angesehen werden), gelangten 1906 nur sehr vereinzelt zur Notierung; ganz aus dem Rahmen fallend und als richtiges Vorläuferdatum anzusehen ist die abnorm frühe Notierung von Bütthard (2. IV.); dieser Ort ist in Unterfranken gelegen, das im allgemeinen auch bei dieser Art die oft erwähnte Bevorzugung zeigt; Zufall ist es jedenfalls auch nicht, daß die im Jahre 1905 exzellierenden Stationen (Rodenbach, Kitzingen, Steinbach) alle der gleichen Gegend des südlichen Unterfranken angehören, während Neustetten mit seinem Vorläuferdatum (3. IV.) im westlichen Mittelfranken liegt. Unbemerkt kann freilich nicht bleiben, daß in diesem so bevorzugten Jahre auch das südlichere Bayern (darunter einige westliche Stationen) mit ziemlich frühen Daten beteiligt erscheint.

Was schließlich den Besiedlungszeitraum (Schwankung) anlangt, so kann aus ihm eine etwaige prinzipielle Verschiedenheit in beiden Jahren schon deshalb nicht abgeleitet werden, weil es, abgesehen von einzelnen Vorläuferdaten, nie an verspäteten Notierungen fehlt, die, den Stempel ungenauer Beobachtung an sich tragend, eine gewiß oft bedeutungslose, weil durch Zufall entstandene Hinausschiebung des Zeitraums bedingen, ohne daß deshalb sofort an ihre Eliminierung, welche doch mehr oder weniger willkürlich wäre, gedacht werden könnte.

Wie leicht es übrigens vorkommen kann, daß auch der beste Beobachter über die wahre Ankunftszeit getäuscht wird, geht aus der Angabe Ziegler's in Augsburg hervor, daß der Vogel wegen der kalten und regnerischen Witterung ausgangs April 1905 überhaupt nicht gerufen habe, so daß der erste Ruf sehr spät erst, am 2. Mai vernommen worden sei.

Die Pause zwischen 1. und 2. Beobachtung, welch' letztere übrigens ebenfalls meist nur ein Stück zu betreffen pflegte, ist bald groß, bald klein, ganz von der Raschheit des Besiedlungsvorganges oder auch von den Witterungsverhältnissen abhängig; denn die Gehörswahrnehmung überwiegt doch bei der Beobachtung dieser Art bei weitem. So erfolgte denn auch die sehr frühe Beobachtung (von 1905) bei Kitzingen bei ungünstiger Witterung — Schnee und Regen gemischt — mit dem Gesichtssinn. Bei Rottenstein riefen am 17. des gleichen Jahres die Kuckucke untermags bei sonnigem Wetter schon fleißig; in Oberbeuren brauchte es fast 14 Tage von der ersten Beobachtung an bis zur vollen Entwicklung des Kuckuckrufs: er war am 30. IV. häufig, an welchem Tage auch

bei Regensburg erst der regelmäßige Ruf begann. Bei Hainsbach zeigte sich am 27. April scheinbar die Masse, am 26. ließen sich 3 Stück bei Zöschingen vernehmen. Bei Oberbeuren war der Ruf 1906 am 22. April schon mäßig häufig; im Mai hörte man ihn an manchen Tagen recht spärlich; im vorgerückteren Frühjahr machte sich dagegen die Stimme der Weibchen sehr bemerkbar, woraus sich wohl schließen ließ, daß die Art zahlreich zurückgekehrt sein mußte. — Bei Zwiesler-Waldhaus wurde am 17. April 1906 ein eingegangenes Exemplar ohne Verletzung in der Nähe des Hauses gefunden, wahrscheinlich aus Nahrungsmangel, da von der niedrigen Tierwelt fast noch nichts zu sehen war (nachts + 3⁰ R).

In rauheren Lagen geschieht die Einwanderung entschieden nicht nur später, sondern auch langsamer, quasi zögernder; es mag das aber teilweise auf Täuschung beruhen, da, wie gesagt, die Witterung gerade bei der Beobachtung des Kuckucks eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen scheint. Die Spessartorte Weibersbrunn, Schollbrunn, Heinrichsthal, Frammersbach (550 m ü. M.) sind ausnahmslos spät daran; wenn nun auch die Notierung der letzteren Station als abnorm, d. h. zweifelhaft ausgeschaltet werden mußte, so mag der eben erwähnte Umstand die Schuld mit tragen, daß die erste Wahrnehmung nicht früher erfolgen konnte. Es ist noch hervorzuheben, daß im Frühjahr 1906, das ja verspäteten Charakter trägt, die zweite Beobachtung fast stets bald der ersten nachfolgte, weil eben in diesem Falle Besiedelungsbeginn und Haupteinwanderung näher aneinander gerückt zu sein pflegen.

Nur um der Chronistenpflicht zu genügen, sei erwähnt, daß Kulturarbeiter bei Nürnberg den ersten Ruf 1905 bereits am 13. März vernommen haben wollen. Solche Märznotierungen tauchen einzeln immer wieder von Zeit zu Zeit auf, ohne daß man sich bis jetzt über ihre Zuverlässigkeit recht klar zu werden vermochte.

Fortpflanzung. Augsburg 1905: 30. V. 1 Ei von *Cuculus* im N. von *Aeroc. streperus* mit 2 Eiern gef.; 5. VI. ein solches mit 3 Eiern bei der gleichen Art (13. VI. jung. Kuckuck ausgeschlüpft, Nester noch vorhanden, 18. VI. verschwunden); 11. VI. wieder 1 Kuckucksei neben 2 *streperus*-Eiern; obwohl Abnahme der Art nicht zu konstatieren, fand Beobachter (Ziegler) in diesem Jahre nur wenige Eier. 1906: 16. VI. 1 Ei und 26. VI. ein 2—3 Tage alter *Cuculus* in Teichrohrsängernestern. Wegen 3maligen Hochwassers in den Wertachauen wurden viele Nester dieses Vogels überschwemmt. Thal 1906: 6. VII. 1 N. mit juv. *Cuculus* gef., der aufgezogen wurde. Affaltern 1906: 18. VII. flügger juv. auf einer Scheiterbenge sitzend, von *Mot. alba* gefüttert. Bockhorn 1905: 16. V. ein ♂ auf einer Eiche vor dem ♀ balzend, indem es auf dem Aste hinein- und hinauslief, die Flügel hängen ließ und den Schwanz fächerförmig ausbreitete, dabei zärtlich gurgelnd; das ♀, erst ablehnend sich verhaltend, zeigte sich dann entgegenkommender; nach einiger Zeit kam ein 2. ♂ angefliegen, das nach einem Geräuf und Indieffuchtjagen des anderen die Paarung vollzog. Ungelstetten 1905: Mitte Juni

im N. von *Mot. alba* 1 Ei gef., das ausgebrütet wurde; der juv. Kuckuck. in ein Rotschwanznest transferiert, wurde von den Alten, die sich erst 1—2 Tage lang nicht hinzugetraut hatten, dann aber ihre Jungen fleißig fütterten, verhungern lassen. Wettenhausen: ca. 20. IX. 1905 in dem bodenständigen N. von *Ember. citrinella* an einer ziemlich frequentierten Waldstraße mit steiler Böschung ein ausgewachsener juv. gef.; der Versuch, ihn aufzuziehen, mißlang. Am 11. Mai 1906 3 h. 30' p. m. 1 P. auf einer starken Eiche in eifriger Begattung beob.; Dauer des Aktes ca. 3 Minuten. Schöllbrunn 1906: 4. V. erster Balzruf des ♀; Mitte des Monats 4 ♂ um ein rufendes ♀ versammelt; auf mein Rufen strichen die 4 Männchen auf den Baum, unter dem ich stand, und konnte ich ihr Treiben stundenlang beobachten. Wenn auch zu sehen war, daß die Männchen einander jagten, so konnte ich doch ein Kämpfen, wie bei Vögeln, die in Paaren leben und bei denen das Männchen einen anderen Freier abkämpft, niemals beobachten. In meiner Eilezeit fand ich auch mal in dem Neste der Dorngrasmücke ein Kuckucksei. Bei fleißiger Beobachtung konnte ich feststellen: Das Kuckucksei fiel 5 Tage später aus als die 5 andern Eier. Schon nach 4 Tagen war der junge Kuckuck weitaus größer als die andern Vögelchen, saß meist in der Mitte im Nest, so, daß er von den andern Jungen bedeckt war und nur Hals und Kopf über diese streckte. Nach weiteren 5 Tagen, kaum als die Flaumhaare den stoßenden Federkielen Platz machten, war der Kuckuck schon doppelt und mehr größer als die andern Nesthocker und saß nicht mehr unter diesen, sondern größtenteils auf diesen; nach weiteren 4 Tagen waren 2 Junge aus dem Neste gedrückt und lagen tot im Dornbusch unter dem 1 m vom Boden entfernten Neste. Nach weiteren 5 Tagen waren sämtliche Junge verdrängt und der junge Kuckuck hatte kaum mehr Platz allein im Neste. Er war noch nicht flügge, sah ich ihn am Boden im Dornbusch sitzen, und nach einigen Tagen war er ganz verschwunden; ich glaube aber, da er auch außer dem Nest sehr mobil war, daß er groß geworden ist.“ Oberbeuren 1906: 6. VI. 1 rotbraunes Ex. auf einem Bäumchen an der Landstraße sich sehr aufgeregt benehmend, indem es den Stoß fortwährend von der einen Seite auf die andere wirft; 7. V. 1905 bei Riederau 1 Ex. der roten Varietät beob., das auf eine Wiese herabstürzt, um rasch etwas aufzunehmen. Winkelhof 1906: „In Staatswaldabteilung Streiflein von Wegbauarbeitern Kuckuck in einem Rotkehlennest gefunden (5. Juli). Der junge Vogel war fast flügge, 4 stark angebrütete Eier des Rotkehlchens lagen neben dem Nest. Leider wurde der junge Kuckuck aus dem Nest, das ihn förmlich umschloß, gehoben und dabei die Struktur des Nestes zerstört. Nächsten Tages lag der Vogel, dem Verenden nahe, außerhalb des Nestes und war bald darauf tot.“ Bockhorn 1906: „Am 11. Juni morgens zwischen 4—5 Uhr ging ich zur Bahnstation Walpertskirchen. In einem nahen Wäldchen sah ich ein Kuckuckswibchen, welches ein Ei im Schnabel hatte und zu einem Gebüsch hinflög. Einige Tage hernach suchte ich nach dem Neste, fand es aber zerstört. Nach der Art des Nestes erkannte ich, daß es von einem Dorndreher stammte

und vom Erbauer selbst zerstört worden sein mußte, denn der Boden, bezw. das Gras war gar nicht niedertreten.“

Herbstzug. Den letzten Ruf notierten die Beobachter folgendermaßen: Kreuth 20. VII. resp. 11. VII., Oberbeuren 2. u. 3. VII. (12. VIII. 1 ♂ ges., „gackernd“) resp. 8. VII., Ammerland 29. u. 30. VI. 06, Affalteru 1. VII. resp. 3. VII., Augsburg 2. VII. 05 (7. VIII. ein halbansgefiedertes ♂ beim Präparator), Traschiug 11. VI. 05, Weibersbrunn 26. VI. resp. 20. VI., Euerdorf 29. VI. 05, Kirehasch Ende Juli 05 (2 Tage hintereinander einige Male nahe der Ortschaft rufend), Roßdorf 13. VII. 06, Fleck 7. VII. 06, Madenhausen 2. VII. 06, Langheim 28. VII. 06, Lautrach 12. VII. 06, Andechs 8. u. 9. VII. 06, Guttenberg 7. VII. 06, Neunstetten 6. VII. 06. Letztmals gesehen wurde die Art: Kreuth 31. VIII. 06 (selten, ca. 6—8 Ex. auf 110 ha), Kaufbeuren 9. u. 21. VIII. 06 je 1 juv. erh., Großhabersdorf 16. VIII. (1 Ex.) resp. 7. VIII., Hainsbach 13. IX. (1 juv., Abzug der Alten wahrscheinlich schon Ende Juli) resp. 29. VIII., Mutzenwinkl 30. VII. 06, Birkeufels 19. IX. 06, Großalbershof 20. VII. 06.

Häufigkeit. Die Art kommt selten vor bei Kreuth, häufiger in den tiefer gelegenen Privatwäldungen gegen Tegernsee. Nicht übermäßig häufig ist sie bei Ungelstetten (4 P. im Revier); bei Großhabersdorf ist sie 1906 den Vorjahren gegenüber wieder etwas zahlreicher eingetroffen; bei Weibersbrunn war sie 1905 etwas häufiger wie 1904, bei Rückersdorf häufig, um Wettenhausen (1906) sehr zahlreich; bei Ammerland und Umgegend waren 1905 ca. 20 St. vorhanden [wohl ♂ gemeint].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [07_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Karl [Carl]

Artikel/Article: [Sonderbeobachtung. 168-192](#)